





# Kommunistische Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Arbeiter-Partei Deutschlands, Wirtschaftsbezirk Berlin-Brandenburg

Die Zeitung erscheint zweimal wöchentlich. — Zu beziehen durch die Bezirks-Organisation der Partei und im Straßenhandel. — Inserate werden nicht aufgenommen.

September 1925  
Alle Zahlungen auf Postcheckkonto: Berlin NW 7, Nr. 490 29  
(Buchhandlung für Arbeiter-Literatur, Berlin O 17, Warschauer Straße 49)

Bezugspreis: Bei Bezug unter Streifenband durch die Post: Halbmonatlich die im Kopf der Zeitung angegebene Preise. Zahlung bis 5. beziehungsweise 20. jeden Monats

## Der englische Gewerkschaftskongreß.

Im Vordergrund der Gewerkschaftspolitik der KPD, die die große Gewerkschaftseinheit anstrebt, steht die Linksbewegung der englischen Gewerkschaften, an deren Spitze die Bergarbeiter unter der Führung von Cook den Parademarsch eröffnen. Der Gewerkschaftskongreß der englischen Gewerkschaften, der im vergangenen Jahre in Hull stattfand, zeigte schon die ersten Atome dieser Schwenkung auf, worauf die Amsterdamer Internationale sofort einschwenkte, um ein größeres Abgleiten zu verhindern. Für Moskau war diese Linksbewegung eine willkommene Stütze in ihrer Gewerkschaftspolitik. Mit allen Mitteln versuchten sie sich die Sympathie der englischen Gewerkschaften zu erobern, bis sich im Laufe des letzten Jahres der Bergarbeiterführer Cook, der gleichzeitig einer der Führenden der Internationale ist, für die russischen Gewerkschaften interessierte und den Einheitsrumpf der „Roten Gewerkschaftsinternationale“ unterstützte. Der allgemeine Gewerkschaftskongreß, der augenblicklich in Scarborough stattfindet, ist der Ausdruck dieser allgemeinen Linksbewegung. Tomski, der Hauptling der Moskauer Gewerkschaftsinternationale, hat es sich darum auch nicht nehmen lassen, die geschaffene Einheitsfront der englisch-russischen Gewerkschaften durch sein persönliches Beisein zu festigen. Macdonald war zwar auch von seinem Besuch beim englischen Kongreß zurückgerufen, Ehrengast dieses Gewerkschaftskongresses, aber Tomski mußte seine Anknüpfung mit brausendem Beifall belohnt sehen. Mit ebenso großem Beifall wurde seine Rede zur Einheitsfront angenommen. Und die zur Einheitsfront angenommenen Resolutionen, die man der gesamten gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft der Welt darbrachte, die man den Internationalen Gewerkschaftsbüro in Amsterdam zusandte, zeugen von dem großen Zusammengehörigkeitsgefühl und dem Willen, die russische Politik der Gewerkschaftseinheit zu fördern. Fast einstimmig wurden diese Resolutionen angenommen. Die Auseinandersetzung mit den Rechten trat ganz und gar in den Hintergrund.

### Der Parteitag der Sozialdemokratie.

„Zwischen Pathos und Wirklichkeit“

schreibt Arthur Zickler zur Einleitung des Heidelberger Rummels, und führt aus:

„In Heidelberg beginnt der diesjährige Parteitag der deutschen Sozialdemokratie. Die journalistische Hunderschaft der sozialdemokratischen Provinzpresse wird, jedoch allem Konzept nach dieses Konzil wieder „einen Markstein in der Geschichte des Klassenkampfes“ nennen, ohne zu bedenken, daß das Lächeln der Nichtgenossen in diesem Jahre noch mokanter und das der Eingeschriebenen noch säuerlicher ausfallen wird. Nicht nur wegen der inneren Zerissenheit und Ziellosigkeit der Partei und nicht nur wegen des außergewöhnlichen Mitgliederstuwes gerade in ihren Hochburgen — das könnten auch Episoden sein, auch die politische Wetterkarte kennt wandernden Niederdruck. Jedoch selbst der landläufige und oft bewährte Optimismus der Sektionsgenossen nähert sich, wenn auch widerwärtig, der Erkenntnis, daß es sich nicht nur um krisenhafte Episoden, sondern um Symptome des Zerfalls handelt — und verliert damit seine Schwungkraft.“

Wer sollte wohl das Niveau dieser kleinbürgerlichen Partei besser kennen als diese offiziellen Zähler der bürgerlichen Presse, die Jahr und Tag an der Spitze der Sozialdemokratie gehalten haben, die Arbeiterklasse zu verraten. Der Parteitag ist nicht dazu da, das Proletariat in die Bahn des Klassenkampfes zu lenken, sondern im Gegenteil es von der Revolution zu entfremden. Wer heute noch an den Kommunismus durch die SPD glaubt, hat nie begriffen, was die Aufgabe des Klassenkampfes und die einer Klassenkampagnation ist. Das reformistische Programm der Sozialdemokratie, das in der Ebertrepublik seine Verwirklichung gefunden hat, liefert deutlich genug den Beweis, daß es auf dem Wege nicht zum Kommunismus geht. Der Parteitag soll den Ungläubigen wieder gläubig machen, indem der „Linkskurs“, der in der Arbeiterschaft Boden gewonnen hat, seine Führung wieder bekommt. Nur um die neue Art des Opportunismus handelt es sich und charakteristisch für den Parteitag und die Parteiarbeit ist der Streit um die Ministerselektion in Sachsen. Das Proletariat hat von diesem Parteitag eine Organisation habrelang Klassenverrats nicht anders zu erwarten, als ein neues Verratsmanöver. Ueber den Wert dieser Tagung werden wir in der nächsten Nummer der „KAZ“ näher eingehen.

### Reparatur der Reparationskollisionspreise.

Vertreter der Regierung und der Bergbaugesellschaften sind nach Paris gereist, um über die Herabsetzung der Reparationskollisionspreise zu beraten. Diese Preise stehen augenblicklich auf dem deutschen Inlandspreis oder auch auf dem der in der Arbeiterschaft Boden gewonnen hat, seine Führung wieder bekommt. Nur um die neue Art des Opportunismus handelt es sich und charakteristisch für den Parteitag und die Parteiarbeit ist der Streit um die Ministerselektion in Sachsen. Das Proletariat hat von diesem Parteitag eine Organisation habrelang Klassenverrats nicht anders zu erwarten, als ein neues Verratsmanöver. Ueber den Wert dieser Tagung werden wir in der nächsten Nummer der „KAZ“ näher eingehen.

### Der Charakter ihrer Linkseinstellung ist lediglich eine Opposition gegen die Gewerkschaftsbureaunkritik, der mehrere Enttäuschungen hinterlassen hat und gegen die Regierungspolitik. Dieses geht auch aus dem

## Aus der Bewegung

### Bericht von der Zentralausschuß-Sitzung

Am Sonnabend den 29. und Sonntag den 30. August fand in Berlin die Zentralausschuß-Sitzung der KAPD statt. Nach dem Parteitag 1923 war sie die einzige größere Zusammenkunft der Reichsleitenden. Schon im voraus war nach der Veränderung der Gesamtsituation und der verschiedenen Auffassungen eine lebhafte Beteiligung und eine rege Diskussion über die Hauptpunkte der Konferenz zu erwarten.

Die Aufgaben der Partei sollten auf dieser Konferenz von neuem fundiert werden, denn in dem Auf und Nieder der politischen Situation und den Aufgaben der offenen und verdeckten Reaktion kann nur die theoretisch geklärte und politisch gut organisierte Partei ihren Platz behaupten. Unter diesem Gesichtswinkel war es notwendig, in dem Chaos der Illusionen, die das Proletariat erdrücken, der Taktik neue Wege zu öffnen. Heute, nachdem die Konferenz hinter uns liegt, muß festgestellt werden, daß all das Material, das es liegt, mit festem Willen und in der verfügbaren Zeit unmöglich verarbeitet werden konnte. Keinem der Delegierten wird es darum wundern, die Arbeit der Konferenz ohne das gewünschte positive Ergebnis hinter sich zu sehen. Die intensive Beteiligung der Delegierten bis zum letzten Augenblick an der Konferenz hat bewiesen, daß ein großes Stück Vorarbeit für die kommenden Aufgaben, die wir uns gestellt hatten, geleistet sind. Alle Erwartungen über die Beteiligung an den Hauptfragen der Tagesordnung haben uns nicht betrogen, sie sind weit über den Rahmen der Möglichkeit hinaus gegangen, und leider mußten viele Fragen ungeklärt abgebrochen werden. Das Positive der Zentralausschuß-Sitzung wird darum erst die Klärung der aufgeworfenen Fragen in den Bezirken und Ortsgruppen ergänzen.

Als Vertreter der Zentralausschußsitzung waren folgende Bezirke erschienen: Berlin-Brandenburg, Wasserkaute, Rheinland-Westfalen, Sachsen, Mitteldeutschland, Südwestfalen, Ostpreußen, Ostpreußen und die Funktionsleiterpersönlichkeiten der Partei.

Nachdem am Sonnabend die technisch-organisatorischen Vorarbeiten für die Zentr. Aussch. Sitzg. erledigt waren, wurde am Sonntag früh die Sitzung mit der vorgesehene Tagesordnung eröffnet.

Nach dem Hauptreferat über die Frage der Tagesordnung (d. h. die wirtschaftliche und politische Lage und unsere Aufgaben), in KAZ Nr. 69 und fort abgedruckt), setzte eine rege Diskussion ein. Die Letzigen Genossen, die die Frage der Tagesordnung verurteilten, hielten an der aufgeworfenen Frage, die die finanzielle Lage der Partei zurückzuführen. Mit den Mitteln, die von der kleinen Mitgliederzahl aufgebracht werden, wird sehr vieles geleistet. Auch in diesen Fragen konnte vorläufig keine Lösung gefunden werden.

Die Delegierten sind in die Bezirke zurückgegangen — nicht mit Resolutionen nach der Methode der KPD, sondern mit einer großen Last zünftiger Parteiarbeit. Die praktischen Bedingungen unserer Aufgaben, die von der Zentralausschuß-Sitzung nicht geregelt werden konnten, gilt es durch den aktiven Willen der Mitglieder zu lösen. Die Delegierten haben nur einen großen Klotz behaupten, die Mitglieder müssen ihm die Form geben. Die Zentralausschuß-Sitzung war die Anknüpfung für die Notwendigkeit einer ausgebreiteten politischen organisatorischen Kleinarbeit. Die KAPD steht vor großen politischen Aufgaben. Die Krisenverhältnisse treiben das Proletariat immer und immer wieder zu Auseinandersetzungen mit dem Kapital. Von der konterrevolutionären Politik der Regierenden stehen wir als revolutionäre Organisation an der Spitze der Arbeiterklasse. Nicht nur in den staatspolitischen, sondern auch in den wirtschaftspolitischen Kämpfen müssen wir den revolutionären Charakter unserer Organisation bewahren. Nur so werden wir den notwendigen Autorität bei den Massen. Diese Aufgaben können wir nur lösen, wenn wir politisch prinzipiell und taktisch eine Einheit sind, und organisatorisch eine Macht vorstellen. Nicht Philosophie, sondern die Tat ist das höchste einer politischen Partei. Daran müssen die Taktischen Fragen der Zentralausschuß-Sitzung so schnell und gut wie möglich geklärt werden. Bezirkskonferenzen müssen die Zentralausschuß-Sitzung ergänzen und das organisatorische Gebot muß von neuem zusammengefaßt werden. Der Einsatz der Presse muß bei der politischen Schärfe gestärkt werden. Nur so kann die Zentralausschuß-Sitzung ein positives Bild widerspiegeln.

## Streiks

### Bürgerliche und sozialistische Arbeiter-Regierungen!

Der Streik der Seelente in Südafrika soll jetzt durch Gewaltmaßnahmen zu Ende gebracht werden. Die „Sozialdemokratische Arbeiterregierung“ geht mit dem Polizeistreik gegen die streikenden Seelente vor. In Melbourne ist gegen die streikenden Seelente ein Streik ausgerufen worden. In Adelaide wurden 64 Streikende in 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Die gesamten Arbeiter sind darüber sehr erregt. Während die „Arbeiter“-Regierung Australiens in offen angezeigter Weise gegen die Streikenden vorgeht, tritt die bürgerliche Regierung Südafrikas zum Teil für sie ein. Der Justizminister erklärt: „daß der Streik durch die Schiffsbesitzer verursacht sei, welche Millionen verdient haben und trotzdem es für recht hielten, den Seelenten ein Pfund Sterling von der Heuer abzuhaken.“

### Beamtenstreik in Deutsch-Oesterreich.

Die Justizbeamten üben Solidarität. In Oesterreich streiken seit kurzen die Beamten, darunter auch ein Teil der Staatsbeamten. Am Donnerstag demonstrierten sie in Massen gegen die bestehenden Gehälter. Die Regierung machte jedoch sofort auf die Erfolglosigkeit auf dem Gebiet der Gehälter aufmerksam. Die Demonstranten beteiligten die Verhandlungen unterbrochen und die Gerichtsgebäude geschlossen. — Eine kurze Weile.

### Chemiearbeiter-Streik in Dresden.

Seit fast einer Woche stehen in Dresden ungefähr 3000 Arbeiter der chemischen Industrie im Streik. Sie fordern bei einem augenblicklichen Spitzenlohn von 64 Pfennig eine Lohnerhöhung um 20 v. H. Die Unternehmer haben diese Forderungen kurzerhand abgelehnt.

## Mitteilungen

### GROSS-BERLIN

Achtung! Genossen des G. H. A. Am Montag, den 13. September, um 7 Uhr, findet im Lokal Damsacker, Neukölln, Zietenstraße, eine wichtige Sitzung statt. Alle neuzugewählten Genossen haben daran teilzunehmen.

Bezirksführer, Arbeits-Ausschuß, Presse-Kommission, erweiterte Sitzung am Dienstag, den 15. September, abends 7 Uhr, in der Gipsstraße. Alle Genossen müssen erscheinen.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Otto Schmitt-Berlin. Gedruckt in der Buchdruckerei „Berliner Arbeiter-Verlag“, Berlin O 17, Langestraße 7A.

müssen uns aber nicht allernächsten Gefühlen über einen großen Sieg hingeben.

Die Lehre, die uns diese Woche gelehrt wurde, die uns den Weg zu klaren Sichten weist, die jeder Arbeiter offen erkennen sollte, ist, daß der Kampf um die Macht in den Kampf um die Führung eingeschlossen ist.

Das heißt, man muß die zusammenschuernde Mittelklassenpolitik der Webs und Mac-Donalds verwerfen und die Klassenkampf-Politik der Kommunistischen Partei annehmen. Und am Schluß wird am Ausnahmefall in den Kampf der Arbeiterpartei mit folgenden Worten gebettet:

„Wollen die Mittelklassenführer unsere Aufnahme entgegen sehen, nach dem so klaren Beweis, daß wir recht haben, sie aber Unrecht? Um das Bild zu vervollständigen, müssen wir noch einiges aus „The Worker“, dem Blatt der Motorfabrikbewegung vom 1. August übersetzen. Der Aufruf für den Generalstreik schließt mit den scharf zerschneidenden Worten: „Die Masse ist entschlossen und mutig. Sie wird kämpfen, aber sie muß Sorge tragen, daß ihre Führer kämpfen.“

Alle auf für den Kampf — Arbeiter gegen Ausbeuter.“

Unter der Überschrift „Politische Notizen“, gibt W. Galtacher ein ziemlich treffendes Bild der Unruhe der ganzen Bewegung. Der Raum gestaltet nicht, ihn ganz zu übersehen. Ueber die Reichsarbeiterkonferenz schreibt er: „Wann wird der Umzug des Empiriums angesetzt sein? — Die englischen Delegierten werden einen Todesmarsch bekommen (wenn sie aufrufen werden für die Revolution zu stimmen, die die Unabhängigkeit der Kolonien und die Zurückweisung der Truppen fordert), sie werden die Tür geschlossen halten gegen jeden Versuch der Konferenz, wirkliche Arbeiterpolitik aufzusetzen. Wann wird die Bewegung offen und furchtlos der Tatsache ins Auge sehen, daß alles Gerede von „Auswanderung nach den Domains“ von der „Empire Trade“, d. h. Handel innerhalb des britischen Weltreiches, Narett und Hamburg ist. Wann wird durch den Kampf Seite an Seite mit den unterjochten Völkern um ihre Selbständigkeit die Macht des Imperialismus gebrochen und die Arbeiter Englands von dem Joch der industriellen Sklaverei befreit werden.“

„Auffreierhaltung des Weltrechtes heißt die Aufrechterhaltung von Arbeitslosigkeit, Armut und der Pesthöhlen der Arbeiterschaft.“

Der Korruption unter den Führern gilt dies: „Gegen die Führer, welche für das schmutzige Geld der Kapitalisten die Bewegung prostituiert — regelmäßig gezahlt dafür, daß sie ihren Namen unter strobierenden Artikel setzen, die von gewissen Journalisten (engl. Journalistischen Droschen) geschrieben sind.“

Unter der heutigen Führung ist kein Kampf möglich. Auch der Generalrat, wenn die Zeit entscheidende Taten verlangt — ist angekränkt von der allgemeinen Schwäche und zögert, wo er sofort vorwärts gehen sollte.“

Ein Beispiel davon, was der Kongreß der Gewerkschaften, der sich mit der Frage der Arbeitslosigkeit befassen sollte, zu keiner Entscheidung brachte. Die Vorschläge der Mitglieder: Betriebsorganisationen, ein Zentr. der Arbeiterlosen nach London und ein Streik der Londoner Arbeiter am Tage des Einzugs wurden nicht diskutiert. Vier schmerzlose Vorschläge ohne Änderung angenommen.

Die Resolutionen wurden durch den Vorsitzenden des Generalrats eingebracht und der Kongreß in dumpfer Unachtsamkeit während der Besprechung. Aber nach dem anderen trat auf und verdammdte das kapitalistische System. „Das kapitalistische System ist faul.“ „Es gibt unter dem Kapitalismus kein Heilmittel gegen die Arbeitslosigkeit.“ „Wir müssen der langen Redeweise mit etwas Praktischem mitliefern.“ „Wir haben die Arbeiterlosen so lange und so oft unter dem Kreuz der Arbeiterlosen gesehen und ihn sagen, anstatt Kreuzer zu bauen, sollte das Geld dazu verwendet werden, das Land zu entwickeln (Landwirtschaft) und in zehn Jahren werden wir instand sein, 80 Proz. der Bevölkerung zu ernähren.“

So wollte man die Frage der Erwerbslosen lösen, die jetzt nach Brot schreien. Der Artikel endet, die Situation verlangt einen revolutionären Kampf um die Macht. „Unter der heutigen Führerschaft ist die Niederlage unvermeidlich.“ Cook, Percell, Hildes und ein paar andere mühen kämpfen, der Bewegung so etwas wie Arbeitslosenentziehung zu geben, doch die Saboteure sind zu stark. Im Dienste des Kapitalismus werden sie ohne zu zögern die Arbeiter öffnen. Sie tun es jetzt. Wann werden die Arbeiter sie herauswerfen?“

### Die deutschen Gewerkschaften zu den Boden-Cooks in Deutschland

Den deutschen Gewerkschaften schneidet der Einkunftsrumm der KPD, noch nicht ganz annehmbar zu sein, denn dem Einkunftsrumm Cook, der als auslesender der KPD, Deutschland durchstreift, hat man einen kleinen Drohbrief nachgeschickt. Der „Vorwärts“ vom 9. September druckt denselben ab. Es heißt darin: „Cook hat kürzlich in seiner Rede im Saalbau in Essen von dem deutschen Bergarbeiter-Verband und speziell dessen Vorsitzenden Hilsenmann behauptet, daß er die Interessen der deutschen Bergarbeiter schädige. Die „Bergarbeiter-Zeitung“ schreibt, daß Cooks unverschämte Rede eine Sammlung von Falschheiten und Frechheiten darstelle. Es sei zu hoffen, daß Cook, der seine gewerkschaftliche Stellung in schlimmster Weise mißbraucht habe, wenn er behauptet, im Namen der englischen Bergarbeiter-Föderation zu sprechen, das letzte Mal auf deutschem Boden gestanden habe.“

Ganz einfach — armer Friedenspostel — wenn du die Hausordnung der deutschen Gewerkschaften nicht einhältst, ergeht es dir in Zukunft schlecht! Hier herrscht die „Demokratie“ und da hat sich jeder nach den allgemeinen Sittengesetzen zu richten und nicht aus der Reihe zu tanzen. „Pul Teufel“, schreibt die „Rote Fahne“. — Aber die KPD versteht es ja, ihren Kurs zu ändern. Sie wird nächsten einen friedlicheren Weg zu ihrem Ziel einschlagen.

### 50 000 Räumungsklagen in Berlin!

Wie eine Berliner Tageszeitung zu berichten weiß, schreiben in Berlin 50 000 Räumungsklagen, die von Hauswirten wegen nicht gezahlter Miete angestrengt sind. Diese Zahl spricht Bände aus der „freien Republik der Welt“. Die Gerichte verfahren heute mit den Ärmsten der Armen nicht mehr zimperlich. Uns sind Fälle bekannt, wo alle allein stehende und arbeitende Frauen, wenn rüchtländiger Miete mit ihren Habe einfach auf die Straße gesetzt wurden. Da für sie weder in Armenhäusern noch im Obdachlosenamt Platz war, wurde den Frauen (Städterinnen) einfach aufgegeben, aufs Land arbeiten zu gehen. Der Berliner sozialdemokratische Polizeipräsident scheint sehr besorgt zu sein, daß die Junker billige Arbeitskräfte bekommen.

Wieviel mögen wohl unter den 50 000, die für die sozialdemokratischen Magistratsmitglieder ihre Stimme gaben und sich freuen, daß sie ihre „Vertreter“ in Amt und Würden brachten?